

Maximumkarten

Nach F.I.P. Reglement



Maximaphilie

antiquarisch bis
zur reglemen-
tierten Moderne

Anleitung zum Herstellen von
Maximumkarten

Maximumkarten herstellen und Sammeln mit Spass

- Alte Maximumkarten sammeln und lieben
- Maximumkarten nach F.I.P. Reglement herstellen und sammeln.

Handbuch für Neueinsteiger, Profis, Jung und Alt

Ralph Maurer

Vorwort

Liebe Philatelistinnen, liebe Philatelisten,

liebe Sammlerfreunde von Jung bis Alt,

wie fängt eine lebenslange Leidenschaft an? Bei mir war es ein ganz besonderer Moment: Ich hielt eine alte Bildpostkarte aus dem Jahr 1923 in den Händen. Sie zeigte die Basler Altstadt aus der Vogelperspektive. Darauf klebte die legendäre Flugpostmarke SBK F5, sauber entwertet mit dem Sonderstempel für den ersten Postflug von St. Gallen nach Basel. Diese perfekte Harmonie aus Bild, Marke und historischem Stempel hat mich spontan gefesselt. In diesem Augenblick wurde mir klar, was eine Briefmarke erst so richtig zum Leben erweckt: die faszinierende Welt der Maximumkarten.

Die Maximaphilie verbindet den historischen Forscherdrang mit der Freude am Gestalten. Sie ist die Kunst der vollkommenen Dreieinigkeit von Karte, Marke und Stempel. Dabei schlägt dieses Hobby eine Brücke zwischen den Generationen: Es bietet erfahrenen Philatelisten ein anspruchsvolles Betätigungsfeld und begeistert ebenso junge Neueinsteiger, die die Welt der Motive gerade erst für sich entdecken. In einer Zeit, in der das Digitale oft überhandnimmt, bietet das Gestalten und Suchen von realen Maximumkarten einen wunderbaren, kreativen Ausgleich.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Sammeln von Maximumkarten stark verändert. Auf der einen Seite faszinieren uns die alten, antiquarischen Schätze – jene unreglementierten Karten aus der Pionierzeit, die wie mein persönliches Schlüsselerlebnis von 1923 einen ganz eigenen, nostalgischen Charme versprühen. Auf der anderen Seite fordert uns das moderne Reglement der *Fédération Internationale de Philatélie* (F.I.P.) heraus. Diese Regeln sind kein starres Korsett, sondern ein sportlicher Ansporn: Sie wecken den Detektivinstinkt, die exakte Übereinstimmung von Motiv, Ort und Zeit zu finden, um ein ausstellungswürdiges Exponat zu schaffen.

Dieses kleine Handbuch soll Dir als Wegweiser, Ratgeber und Inspiration dienen. Es richtet sich an alle, die den Spass am Suchen, Finden und Erstellen von Maximumkarten neu entfachen oder vertiefen möchten. Geh mit mir auf eine Reise durch die Welt der Motive, lerne die Feinheiten des Reglements kennen und entdecke, wie viel Freude es macht, diese kleinen Zeitdokumente zu sammeln und zu lieben.

Ich wünsche Dir viel Freude beim Lesen, Entdecken und beim Aufbau deiner eigenen Sammlung!

Ralph Maurer



Stempel auf der
Rückseite der Karte



Inhaltsverzeichnis

1. Unreglementierte Antiquarische Maximumkarten
2. Warum ein F.I.P. Reglement
 1. Die Briefmarke - Das Herzstück der Karte
 2. Die Bildpostkarte - Die perfekte Leinwand
 3. Der Stempel – Das offizielle Siegel der Harmonie
 4. Das Werk – Der Frieden ist beendet (Friedenstaube)
3. Vom Album zum Wettbewerb: Dein eigenes Exponat gestalten
4. Die Welt der Motive
5. Praktische Tipps für den Sammleralltag
6. Schlusswort
7. Infos, Fragen & Notizen



Jahr des Pferdes, Ausgabetagstempel 22.1.2016

Diese Marke wurde von der Schweizer Post als Sondermarke auf einem Kleinbogen zum Jahr des Pferdes verausgabt. Damit ist eine schöne Maximumkarte entstanden, welche man für verschiedene Motivkategorien verwenden kann, zum Beispiel Geschichte, Fantasy oder Kunst.

1. Unreglementierte Antiquarische Maximumkarten

Wer die Welt der Maximumkarten verstehen will, muss einen Blick zurück in die Pionierzeit dieses Hobbys werfen. Bevor internationale Verbände strenge Regeln aufstellten, kauften Sammler und Reisende Postkarten nach Gefühl und persönlichem Geschmack. Man suchte eine schöne Karte, klebte eine passende Briefmarke auf die Bildseite und liess sie am Postschalter stempeln – oft als Souvenir für die Daheimgebliebenen oder als Erinnerung an eine Reise.

Diese historischen Belege nennen wir heute **antiquarische oder unreglementierte Maximumkarten**. Sie entstanden zu einer Zeit, als es den Begriff „Maximaphilie“ noch gar nicht gab.

Der nostalgische Charme des „Freistils“

Weil es damals noch kein verbindliches Reglement gab, nahmen es die Sammler mit den Details nicht immer ganz so genau. Hauptsache, das Motiv passte irgendwie zusammen! So finden wir heute wunderschöne, alte Karten mit klassischen Schweizer Motiven:

- **Historische Denkmäler und Jubiläen** (wie das St. Jakobsdenkmal von 1900)
- **Bergbahnen und Landschaften** (wie die Rigibahn von 1907)
- **Traditionelle Figuren** wie das weltbekannte Brustbild der Helvetia oder Wilhelm Tell mit der Armbrust.
- **Heimatorte und persönliche Lieblingsplätze:** Wunderschöne Dorf- und Stadtansichten aus der alten Zeit, die ein Stück eigene Familiengeschichte oder die tiefe Verbundenheit zur eigenen Heimatregion widerspiegeln.

Oft klebte die Marke nicht exakt auf der Bildseite, oder der Stempelort hatte keinen direkten geographischen Bezug zum Motiv – und trotzdem sind diese Karten heute gesuchte Raritäten. Sie erzählen uns Geschichten aus einer anderen Epoche und zeigen, wie die Philatelie vor über einhundert Jahren gelebt wurde.



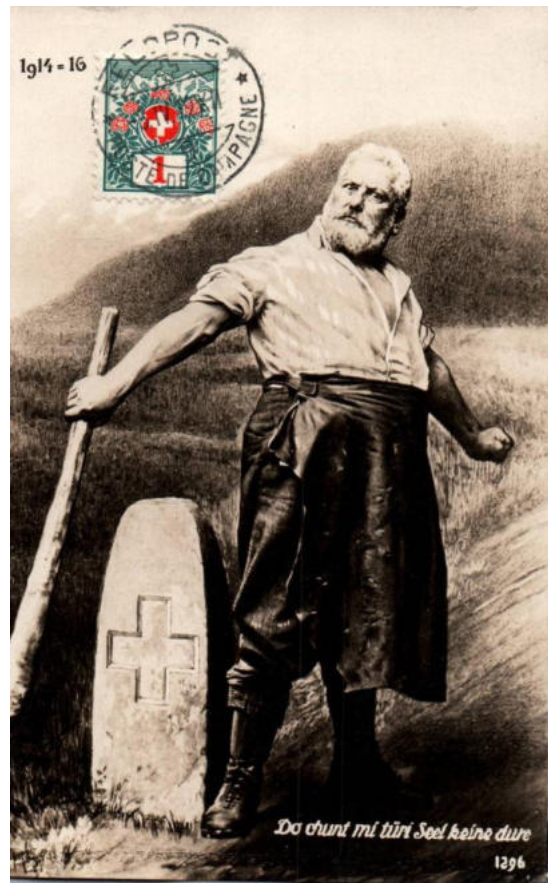
Karte von meinem Heimatort Klingnau, mit Stempel von Klingnau vom 24.II.20
Briefmarke SBK 125III



Jungfraubahn mit Eigergletscher und Mönch. Stempel Interlaken vom 17.VII.12
Briefmarke SBK 125III



Niklaus von Flüe,
Stempel von Flüeli vom 22.XII.29
Briefmarke Pro Juventute SBK J52



Humorkarte mit Spruch,
mit Feldpoststempel vom 6.IV.19
Briefmarke Nachportomark SBK 29
Diese Marke wäre heute nach F.I.P. nicht
erlaubt.

Warum wir sie sammeln und lieben

Auch wenn diese antiquarischen Karten den heutigen, strengen Richtlinien für internationale Ausstellungen meist nicht standhalten, haben sie in jeder privaten Sammlung und in jedem Heimexponat einen festen Ehrenplatz verdient.

- **Sie sind einzigartige Zeitdokumente:** Sie zeigen uns historische Ansichten, die es so heute oft gar nicht mehr gibt (wie die Basler Altstadt aus der Vogelperspektive im Jahr 1923).
- **Sie haben Seele:** Jede unreglementierte Karte ist ein Unikat, das von der individuellen Kreativität eines damaligen Sammlers zeugt.
- **Sie machen einfach Spass:** Hier gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“. Der Genuss am Motiv und der historische Wert stehen im Vordergrund.

Für jeden Neueinsteiger sind diese alten Karten der perfekte Beweis dafür, dass das Sammeln von Maximumkarten vor allem eines machen soll: Spass und Freude an der Ästhetik!

2. Warum ein F.I.P. Reglement

Nachdem wir die wunderschönen, alten und unreglementierten Karten aus der Anfangszeit bewundert haben, stellt sich natürlich eine berechtigte Frage: Warum braucht es überhaupt feste Regeln? Warum hat die *Fédération Internationale de Philatélie* (F.I.P.) ein strenges Reglement für die Maximaphilie erlassen? Hätte man nicht einfach alles beim gemütlichen „Freistil“ belassen können?

Die Antwort ist so einfach wie spannend: Das Reglement wurde nicht geschaffen, um den Sammlern den Spass zu verderben, sondern um das Hobby auf ein neues, faszinierendes Level zu heben.

Vom reinen Souvenir zum sportlichen Wettbewerb

Als das Sammeln von Maximumkarten weltweit immer beliebter wurde, entstand bei vielen Philatelisten der Wunsch, ihre Sammlungen auf Ausstellungen zu zeigen und sich mit anderen Sammlern zu messen. Doch wie soll eine Jury bewerten, welche Maximumkarte „besser“ oder „wertvoller“ ist, wenn jeder völlig andere Massstäbe ansetzt?

Genau hier kommt das F.I.P. Reglement ins Spiel:

- **Gerechtigkeit und Vergleichbarkeit:** Die Regeln schaffen eine einheitliche und faire Basis für Bewertungen bei Ausstellungen und Wettbewerben.
- **Qualitätssteigerung:** Durch die klaren Vorgaben wurde die Maximaphilie als eigenständige, vollwertige Disziplin in der Philatelie weltweit anerkannt und geschätzt.

Der „Detektivinstinkt“ wird geweckt

Das Beste am Reglement ist jedoch der sportliche Ansporn, den es in uns auslöst. Wenn alles erlaubt ist, ist die Suche schnell vorbei. Wenn aber strenge Regeln gelten, verwandelt sich der Sammler in einen Detektiv!

Das Reglement fordert uns heraus, nach der *maximalen* Übereinstimmung zu suchen. Es reicht nicht mehr, einfach irgendeine schöne Karte zu nehmen. Plötzlich stellt man sich spannende Fragen:

- *Passt der Stempelort wirklich historisch oder geografisch exakt zum Motiv der Marke?*
- *Wurde die Bildpostkarte auch wirklich vor dem Erscheinen der Briefmarke gedruckt, wie es verlangt wird?*
- *Entsprechen die Grössenverhältnisse den Vorgaben?*

Erst durch diese Herausforderung wird das Erstellen einer modernen Maximumkarte zu einem echten Abenteuer. Wer die perfekte Karte nach F.I.P.-Regeln erschafft oder aufspürt, darf zu Recht stolz darauf sein – es ist das Ergebnis von echtem Fachwissen, Geduld und Forschergeist.

Ein Handbuch für alle Wege

Obwohl dieses Reglement die Krone der Maximaphilie für Aussteller ist, gilt in diesem Handbuch ein wichtiger Grundsatz: **Erlaubt ist, was Freude macht!**

Wer seine Karten rein aus Freude am Motiv oder der Heimat sammelt, darf die Regeln getrost ignorieren. Wer aber den Ehrgeiz hat, ein ausstellungswürdiges Exponat zu gestalten oder die wahre Kunst

der „maximalen Harmonie“ zu meistern, für den sind die F.I.P.-Regeln der perfekte Wegweiser. Und genau diese Regeln schauen wir uns im nächsten Kapitel ganz praktisch an.

2.1. Die Briefmarke – Das Herzstück der Karte

Am Anfang jeder Maximumkarte steht meistens sie: die Briefmarke. Sie gibt das Thema und das Motiv vor, nach dem wir später die passende Karte und den Stempel suchen. Aber Briefmarke ist nicht gleich Briefmarke – das F.I.P.-Reglement stellt hier ein paar grundlegende Bedingungen, die jedoch eigentlich ganz logisch sind.

Schauen wir uns die vier wichtigsten Grundregeln für unsere Marken einmal ganz entspannt an:

- **Die offizielle Herkunft (Regel a):** Die Marke muss von einer echten, offiziellen Postbehörde herausgegeben worden sein (also zum Beispiel von der Schweizer Post). Private Kurierdienste oder reine Fantasiemarken ohne postalisches Hoheitsgebiet sind für eine echte Maximumkarte nicht erlaubt.
- **Personalisierte Marken (Regel b):** Heutzutage kann man sich oft eigene Marken drucken lassen (z. B. mit dem Foto des eigenen Haustiers). Das F.I.P.-Reglement erlaubt solche personalisierten Marken grundsätzlich – allerdings mit einer wichtigen Einschränkung: Sie müssen der Allgemeinheit regulär zugänglich sein.
- **Der richtige Platz (Regel c):** Das ist die goldene Regel der Maximaphilie! Die Briefmarke muss zwingend auf der **Bildseite** der Postkarte aufgeklebt werden. Und natürlich muss die Marke zum Zeitpunkt des Stempelns regulär postgültig gewesen sein.
- **Keine Schnipseljagd (Regel d):** Manchmal sieht man ausgeschnittene Marken von sogenannten Ganzsachen (z. B. bereits vorbedruckte Briefumschläge oder Postkarten). Das F.I.P.-Reglement sieht das nicht so gerne. Solche Ausschnitte sind nur in ganz seltenen Ausnahmefällen erlaubt – nämlich dann, wenn die ausgebende Postbehörde dies ausdrücklich gestattet hat. Um auf der sicheren Seite zu sein, greift man am besten immer zu einer klassischen, losen Briefmarke.



Mit dieser Marke SBK 2078 Friedenstaube aus dem Jahr 2025 erstelle ich eine schöne private Maximumkarte.

Gut zu wissen: Wo lauern die Stolpersteine?

Neben diesen vier Grundpfeilern kennt das internationale F.I.P.-Reglement leider noch eine ganze Reihe von Verboten. So sind beispielsweise Nachportomarken, Steuermarken oder Marken von pleite gegangenen Scheinrepubliken absolut tabu.

Mein Tipp für Dich: Lass Dich von diesen vielen Detail-Verboten am Anfang nicht verunsichern! Für den Start reicht es völlig, wenn Du eine ganz normale, schöne Sondermarke der offiziellen Post verwendest. Wer später tiefer in die Profi-Philatelie einsteigen oder ein internationales Wettbewerbs-Exponat aufbauen möchte, findet die vollständige und detaillierte Verbotsliste direkt im offiziellen F.I.P.-Reglement für Maximaphilie.

2.2. Die Bildpostkarte – Die perfekte Leinwand

Wenn die Briefmarke das Herzstück ist, dann ist die Bildpostkarte die Leinwand unserer Maximumkarte. Sie trägt das eigentliche Bild und bietet den Platz für Marke und Stempel. Auch hier hat das F.I.P.-Reglement ein paar klare Vorstellungen, damit das Gesamtkunstwerk am Ende harmonisch und wettbewerbstauglich ist.

Brechen wir die Regeln (von a bis h) einmal in eine einfache, verständliche Checkliste herunter:

- **Form und Grösse (Regel a):** Erlaubt sind nur klassische, rechteckige oder quadratische Karten, die den internationalen Postvorgaben entsprechen. Ein wichtiger Richtwert für Aussteller: Zwei Karten müssen problemlos auf eine A4-Ausstellungsseite passen. Und ganz wichtig: Man darf eine zu grosse Karte nicht einfach mit der Schere beschneiden – Verkleinerungen sind tabu!
- **Die Motiv-Harmonie (Regeln b & d):** Das Bild der Karte muss bestmöglich zum Thema der Marke passen und deren Motiv richtig betonen. Schöne Ränder oder ein passender Textbezug auf der Karte sind dabei absolut erlaubt.
- **Kein billiges Plagiat (Regel c):** Die Karte darf niemals eine exakte Kopie der Briefmarke sein. Wenn auf der Karte die Marke inklusive Zähnung, Landesname (z. B. *Helvetia*) und Wertaufdruck eins zu eins abgedruckt ist, ist die Karte für das Reglement ungültig.
- **Platz für das Motiv (Regel e):** Hier gilt die Devise: Je grösser und bildgewaltiger das Motiv auf der Karte ist, desto besser! Bei ganz alten, antiquarischen Karten drückt die Jury übrigens ein Auge zu: Diese hatten früher oft noch ein kleines Textfeld auf der Bildseite – das ist vollkommen in Ordnung.
- **Das Alter der Karte (Regel f):** Ein echter Knackpunkt! Die Bildpostkarte sollte idealerweise schon im Handel erhältlich gewesen sein, *bevor* die dazugehörige Briefmarke überhaupt gedruckt wurde. Warum? Weil das Reglement beweisen will, dass der Sammler die perfekte Karte zu einer neuen Marke *gesucht und gefunden* hat – und sie nicht einfach passend zur Marke neu gedruckt wurde.
- **Nur ein Motiv bitte! (Regel g):** Moderne Ansichtskarten zeigen oft vier verschiedene Bilder des gleichen Urlaubsortes oder glitzernde Hologramme. Für Maximumkarten nach Reglement ist das leider nicht erlaubt. Gefragt ist ein einziges, klares Hauptmotiv.



Die Abbildung ist nicht original Grösse.

Diese schöne Karte habe ich im Versand erworben.
Passend dank einer schönen weissen Taube.

Das grosse „Achtung“: Was ist absolut verboten? (Regel h)

Um die Chancengleichheit zu wahren und den echten Forschergeist zu belohnen, schliesst das Reglement alles aus, was man "mal eben schnell selbst machen" könnte.

❌ **Absolut tabu sind:** Collagen, Bildausschnitte, eigene Privatfotos, Fotokopien (egal ob Farbe oder Schwarz-Weiss), Fotomontagen, Handzeichnungen und speziell für die Briefmarke angefertigte Digitaldrucke auf Fotopapier.

Mein Tipp für Dich: Such auf Flohmärkten, in Antiquariaten oder im Fachhandel nach echten, gedruckten Kaufpostkarten. Das Suchen nach einer alten, perfekt passenden Karte macht ohnehin den halben Spass des Hobbys aus!

2.3. Der Stempel – Das offizielle Siegel der Harmonie

Nun kommen wir zum dritten und entscheidenden Element: dem Poststempel. Er hat die wichtige Aufgabe, die Briefmarke untrennbar mit der Bildpostkarte zu verbinden und die maximale Übereinstimmung perfekt zu machen. Das F.I.P.-Reglement achtet hier besonders auf die Logik und die Geografie.

Brechen wir die Regeln für den perfekten Stempel einmal ganz einfach auf:

- **Die offizielle Entwertung (Regel a):** Der Stempel muss zwingend von einem offiziell autorisierten Postdienst (wie der Schweizer Post) stammen. Gefälligkeitsstempel aus dem Spielwarenladen oder private Stempel zählen nicht.
- **Der engste Bezug gewinnt (Regeln b & e):** Das ist die Königsklasse der Maximaphilie! Das Motiv des Stempels, sein Text oder der Ortsname müssen in direktem Bezug zum Thema der Marke stehen. Je exakter die Verbindung ist, desto höher ist die Qualität der Maximumkarte. *(Beispiel: Zeigt die Marke ein Murmeltier, ist ein Sonderstempel aus einem Alpendorf mit Murmeltier-Motiv die absolute Perfektion!)*
- **Offizielle Sammlerstempel (Regeln c & d):** Sonderstempel von philatelistischen Fachdiensten (wie der Post-Sammelstelle) sind absolut erlaubt, sofern der eingedruckte Ortsname zum Thema passt. Bei ganz kleinen Ländern (wie San Marino oder Liechtenstein) genügt es manchmal sogar, wenn nur der Landesname im Stempel steht.
- **Der schlichte Ortsstempel (Regel f):** Du musst nicht immer einen kunstvollen Sonderstempel jagen! Ein ganz normaler, sauberer Tages- oder Ortsstempel ist vollkommen gültig – vorausgesetzt, der Ortsname hat einen direkten geografischen oder historischen Bezug zum Motiv. *(Beispiel: Bei einer Wilhelm-Tell-Marke ist ein schlichter Ortsstempel aus Altdorf oder Bürglen perfekt!)*
- **Das richtige Timing (Regel g):** Der Stempel muss natürlich innerhalb der offiziellen Postgültigkeit der Briefmarke abgeschlagen werden. Das Reglement sieht es besonders gerne, wenn das Stempeldatum möglichst nahe am Ausgabetag (Ersttag) der Marke liegt.
- **Klarheit vor Schönheit (Regel h):** Der schönste Stempel nützt nichts, wenn man nichts erkennt. Der Ortsname und das Datum müssen auf der Maximumkarte stets klar und eindeutig lesbar sein.

- **Die echte Verbindung (Regel i):** Ganz wichtig für die Praxis: Der Stempelabdruck muss so platziert sein, dass er sowohl einen Teil der Briefmarke als auch einen Teil der Postkarte bedeckt. Er muss die beiden Elemente buchstäblich miteinander verschmelzen lassen. Das gilt übrigens genauso für Maschinenstempelungen.



Der Stempel ist der Ausgabetag
Stempel der Schweizerischen Post.

Stilistisch zeigt der Stempel das
PEACE- Zeichen (Friedenszeichen)

Mein Tipp für den Stempel-Erfolg:

Geh vor dem Erscheinen einer neuen Briefmarke gedanklich auf Spurensuche: Wo passt diese Marke geografisch oder historisch am besten hin? Manchmal lohnt es sich, die vorbereitete Karte per Post an das passende Postbüro zu senden, um den perfekten Ortsstempel zu erhalten. Dieser "Forscherdrang" ist genau das, was unser Hobby so spannend macht!

2.4. Das Werk – Der Frieden ist beendet



Eine schöne und seltene Briefmarke, eine zum Thema «Frieden» passende Ansichtskarte, Beides zusammengefügt. Anschliessend der Versand zum Stempeldienst der Post.

Die Maximumkarte mit dem Titel **Frieden** ist für Deine Sammlung fertiggestellt.

3. Vom Album zum Wettbewerb:

Dein eigenes Exponat gestalten

Wenn Dich das Jagdfieber einmal gepackt hat und Du stolzer Besitzer zahlreicher perfekter Maximumkarten bist, kommt unweigerlich der nächste Schritt: Du möchtest deine Schätze präsentieren! Das Ausstellen von Maximumkarten auf Vereins- oder internationalen Wettbewerben ist die absolute Krönung dieses Hobbys.

Damit deine Sammlung vor den Augen der Jury glänzen kann, gibt das F.I.P.-Reglement ein paar spannende Rahmenbedingungen für den Aufbau eines sogenannten Exponats vor.

1. Wie wird mein Exponat eingeordnet? (Die Klassifikation)

Bevor Du anfängst, Deine Blätter zu gestalten, musst Du entscheiden, welche Geschichte dein Exponat erzählen soll. Das Reglement unterscheidet hier drei Hauptwege:

- **A. Die geografisch-historische Reise:** Du zeigst Karten aus einem bestimmten Land oder einer Ländergruppe (z. B. „Die Postgeschichte der Schweiz“), die durch Geschichte oder Kultur eng miteinander verbunden sind.
- **B. Die Spezialstudie:** Hier tauchst Du tief in ein philatelistisches Fachgebiet ein und erforschst zum Beispiel eine ganz bestimmte Briefmarkenausgabe, deren Druckvarianten und die dazugehörigen Maximumkarten.
- **C. Das klassische Thema (Thematisch):** Der beliebteste Weg! Du erzählst eine fortlaufende Geschichte zu einem frei gewählten Thema – sei es „Die Entwicklung der Eisenbahn“, „Die Tierwelt der Alpen“ oder „Berühmte Bauwerke“.

2. Vielfalt zeigen: Die Kunst der Varianten

Ein grosser Reiz im Wettbewerb ist es zu zeigen, dass man zu *einer* Briefmarke verschiedene, perfekt passende Kombinationen gefunden hat. Das Reglement erlaubt es ausdrücklich, sogenannte **Varianten desselben Maximums** zu zeigen. Das bedeutet: Du nimmst die exakt gleiche Briefmarke, zeigst sie aber auf unterschiedlichen Bildpostkarten und mit jeweils anderen, passenden Stempeln.

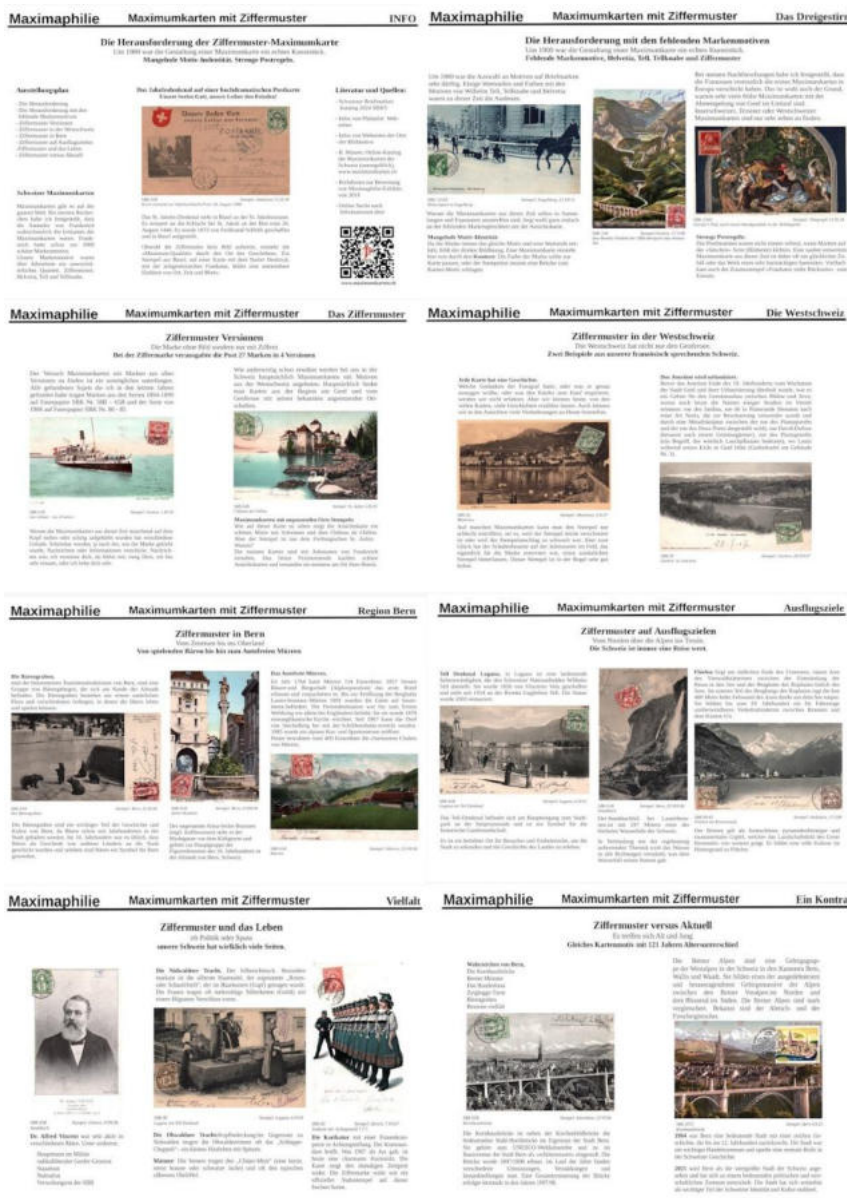
Aber Achtung, die Jury liebt Abwechslung! Damit das Exponat nicht langweilig wird, gibt es klare Grenzen:

- Ein Exponat sollte niemals nur aus Varianten bestehen.
- Als Faustregel gilt: **Maximal zwei Varianten pro Ausstellungsrahmen** (ein Rahmen fasst meistens 8 oder 16 Blätter).
- *Wichtiger Profi-Tipp:* Wenn Du dieselbe Karte mit demselben Stempel zeigst, aber nur das Datum auf dem Stempel anders ist, gilt das laut F.I.P. **nicht** als neue Variante! Karte und Stempelort müssen sich wirklich unterscheiden.

3. Die Visitenkarte: Die Einführungs- oder Titelseite

Das allererste Blatt Deines Exponats (die Seite 1) ist das wichtigste Dokument. Es ist die Visitenkarte deiner Sammlung. Die Jury liest diese Seite zuerst, um zu verstehen, was Du überhaupt zeigen willst. Folgende Punkte müssen zwingend auf dieser Titelseite stehen:

- **Der Titel:** Ein knackiger, treffender Name für Dein Exponat.
- **Einleitung & Ziel:** Eine kurze, präzise Information zum Thema und eine Beschreibung, was das Ziel Deines Exponats ist.
- **Der Aufbauplan:** Eine logische Übersicht über Deine Kapitel und Abschnitte. Ganz wichtig: Erstelle keinen „Seite für Seite“-Plan (z. B. „Seite 3 zeigt eine Lokomotive“), sondern gliedere das Exponat in sinnvolle thematische Abschnitte (z. B. „Kapitel 1: Die Anfänge der Dampfkraft“).
- **Eigene Forschung & Literatur:** Das Reglement möchte sehen, dass Du Dich tief mit der Materie beschäftigt hast. Du musst eine kurze Liste Deiner eigenen philatelistischen Forschungen (mit Quellen) sowie die wichtigsten Literaturverweise und Fachbücher angeben, die Du für die Arbeit genutzt hast.



Das Bild zeigt ein 1-Rahmen-Exponat.

Es besteht aus 8 Blättern DIN A3

Wie im Reglement vorgeschrieben, zeigt das obere linke Blatt die Beschreibung des Exponates.

Die weiteren Blätter erzählen nun den ganze Geschichte des Exponates.

Da das Exponat Maximumkarten zeigt, habe ich DIN A3 Blätter verwendet. Für Exponate mit kleineren Objekten (Marken, Briefaufschnitten usw.) werden die Exponate mit DIN A4 aufgebaut.

Versuch doch selbst ein tolles Exponat zu erstellen.

4. Die Welt der Motive – Wo die Fantasie Grenzen sprengt

Nachdem wir uns mit den goldenen Regeln und den Anforderungen für Ausstellungen beschäftigt haben, kommen wir nun zum schönsten, buntesten und kreativsten Teil der Maximaphilie: der Auswahl deiner Motive!

Das Faszinierende an unserem Hobby ist, dass es kein Thema gibt, das es nicht gibt. Während die klassische Philatelie oft nach Ländern und Jahrgängen sammelt, öffnet die Maximaphilie das Tor zu deinen ganz persönlichen Interessen. Du sammelst nicht einfach nur Papier – Du sammelst Geschichten.

Inspiration für deine Sammlung

Wenn Du vor einem leeren Album oder einem neuen Ausstellungsblatt sitzt, darfst Du Dich fragen: Was begeistert *Dich* im echten Leben? Hier sind ein paar beliebte Motivwelten, die sich im Zusammenspiel von Karte, Marke und Stempel besonders eindrucksvoll umsetzen lassen:

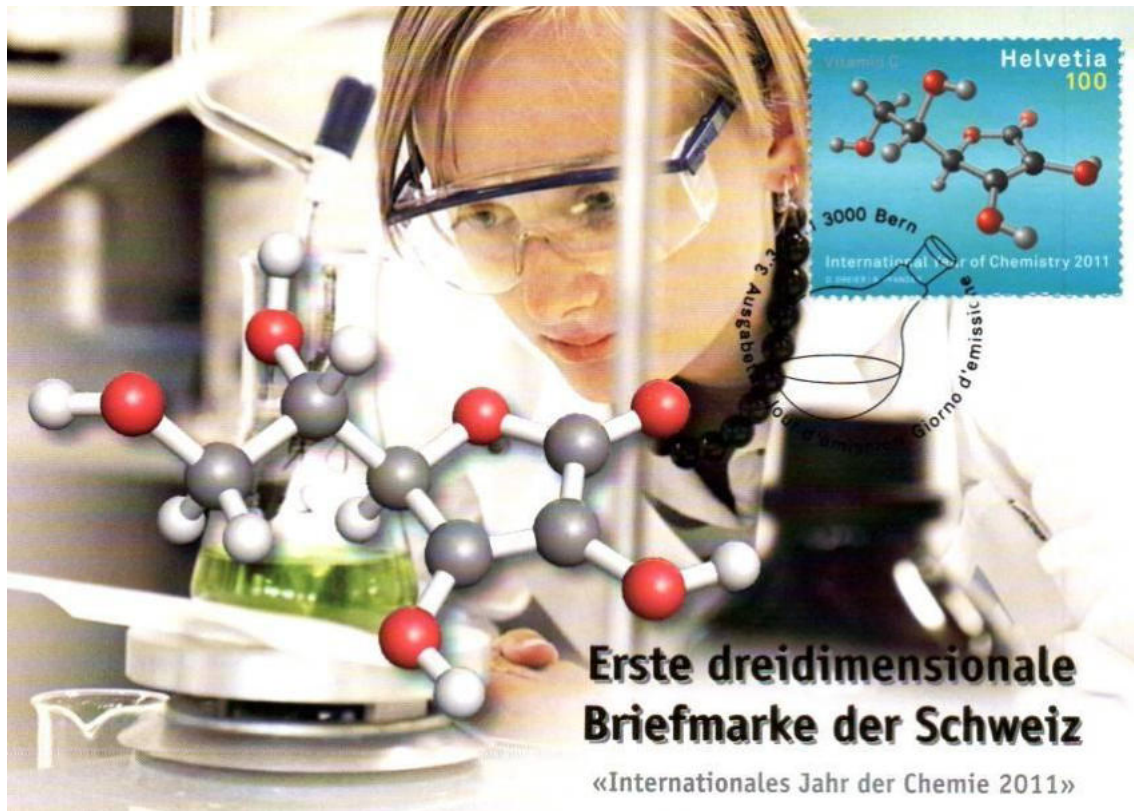
- **Natur und Tierwelt:** Vom majestätischen Steinbock über zarte Alpenblumen bis hin zu stimmungsvollen Winterlandschaften – wie die berühmte *Pro Juventute*-Karte mit dem Schneemann. Naturmotive bieten unendlich viele Möglichkeiten, um die perfekte Übereinstimmung mit einem idyllischen Dorfstempel zu finden.



Der Igel mit Ausgabetag-Stempel vom 5.3.2026

Natur und Tierwelt: hier ein wunderbares Beispiel für eine Sammlung in dieser Sparte. Wer Maximumkarten mit Tieren oder Pflanzen sucht findet ein riesiges Angebot an Maximumkarten aus aller Welt.

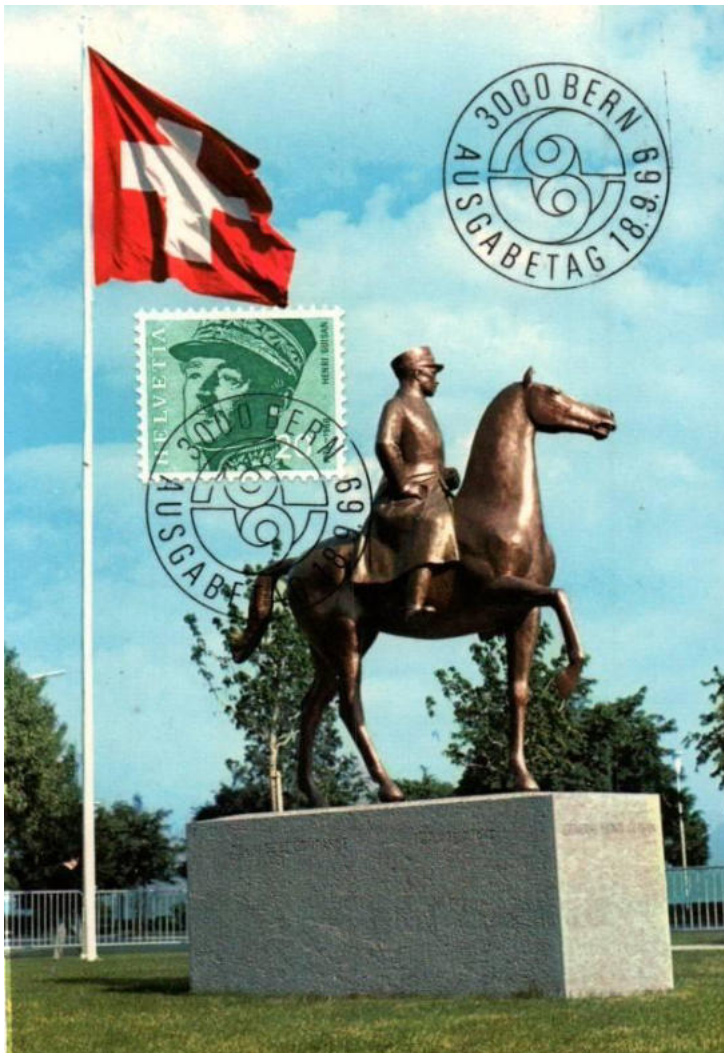
- **Technik und Pioniergeist:** Schweizer Meilensteine der Fortbewegung sind absolute Klassiker. Denke an die historischen Dampfloks, die kühnen Brückenbauten oder die legendäre Rigibahn von 1907. Hier sucht der Detektivinstinkt nach dem Stempel des exakten Eröffnungstags oder des Bahnhofs.



SBK 1386, Ausgabetag 3.3.2011

Technik und Pioniergeist: Weltweit wird geforscht, entwickelt und erfunden. Hier findet der Sammler ein riesiges Volumen an Maximumkarten für ein spannendes und interessantes Exponat mit Erfindern und Forschern.

- **Geschichte, Kultur und Tradition:** Figuren wie Wilhelm Tell mit der Armbrust oder das klassische Brustbild der Helvetia verbinden Heimatliebe mit Philatelie. Auch historische Denkmäler und Stadtjubiläen (wie das St. Jakobsdenkmal von 1900) erzählen tiefgründige Geschichten über unsere Wurzeln.



**SBK 472,
Ausgabetag 18.9.69**

Geschichte, Kultur und Tradition: Diese Rubrik ist spannend und zeitlos. Hier kannst Du ebenfalls auf ein immenses Lager, auch international zugreifen.

Du findest viele Bilder von Denkmälern, bekannten weltbewegende Geschichten und Kulturgütern auf Maximumkarten welche Du speziell für ein Exponat nach Deinen Wünschen verwenden kannst.

Vom Einzelstück zur spannenden Geschichte (Storytelling)

Wenn Du ein Exponat aufbaust, sei es ein kleineres Werk auf 8/16 Seiten oder eine grosse Ausstellungssammlung, ist das Motiv Dein roter Faden. Die Jury und die Ausstellungsbesucher möchten nicht einfach achtmal dasselbe sehen. Sie möchten auf eine Reise mitgenommen werden.

Ein Beispiel: Wenn dein Hauptmotiv eine historische Stadt oder ein Jubiläum ist, zeige die Entwicklung. Beginne mit dem Gründer der Stadt auf der ersten Seite, zeige die historischen Bauwerke auf den Folgeseiten, widme ein Blatt den traditionellen Festen und ende mit der modernen Stadtansicht von heute. So wird aus acht einzelnen Maximumkarten ein echtes, fesselndes Buch, Durch das man hindurchblättert.

Die Welt der Motive ist grenzenlos. Vertraue Deinem eigenen Geschmack, halte die Augen auf Flohmärkten offen und lass Dich von der Harmonie der Bilder treiben. Denn am Ende gilt immer unser wichtigster Grundsatz: Sammeln und Erstellen mit Spass!

5. Praktische Tipps für den Sammleralltag

Damit die Freude an den mühsam gesuchten und gestalteten Maximumkarten lange anhält, braucht es neben dem Wissen um die Regeln auch ein wenig handwerkliches Geschick im Umgang mit den Schätzen.

1. Die Werkzeugkiste des Maximaphilisten

Da wir bei Maximumkarten mit empfindlichen Bildpostkarten, aufgeklebten Marken und frischen Stempeln arbeiten, ist der richtige Schutz das A und O.

- **Die Aufbewahrung:** Nutze für Deine losen Karten stets weichmacherfreie und säurefreie Klarsichthüllen. Sie schützen vor Fingerabdrücken, Staub und Feuchtigkeit.
- **Ab auf das Ausstellungsblatt:** Wenn Du Deine Karten auf Ausstellungsblätter (wie A3- oder A4-Karton) bringst, verwende niemals gewöhnlichen Klebstoff oder klassischen Philatelie-Falz auf der Kartenrückseite! Hochwertige, transparente Fotoecken sind hier die beste Wahl. Sie halten die Karte sicher an ihrem Platz, und Du kannst sie jederzeit schadenfrei wieder herausnehmen.
- **Der Transport:** Wenn Du Deine Ausstellungsblätter zum Verein oder zu einer Ausstellung transportierst, schütze sie in stabilen Dokumentenboxen oder speziellen Mappen mit festem Deckel vor Knicken.

2. Wo man die besten Schätze findet

Das Erstellen von Maximumkarten ist eine wunderbare Schatzsuche. Doch wo verstecken sich die besten Rohstoffe – vor allem die alten, unreglementierten Bildpostkarten?

- **Flohmärkte und Brockenhäuser:** Die absoluten Goldgruben! In den alten Wühlkisten mit Postkarten finden sich oft für wenig Geld historische Ansichten von Heimatorten, Bergbahnen oder Denkmälern, die perfekt zu klassischen Briefmarken passen.
- **Vereins-Tauschtage und Börsen:** Hier triffst Du auf Gleichgesinnte. Oft haben Ältere Sammlerbestände abzugeben oder können mit seltenen Stücken weiterhelfen.
- **Online-Plattformen:** Auf philatelistischen Auktionsplattformen oder allgemeinen Marktplätzen im Internet lässt sich gezielt nach bestimmten Motiven, Stempelorten oder Jahreszahlen suchen.

3. EinlaDung in die Gemeinschaft

Die Philatelie ist kein Hobby, das man einsam im stillen Kämmerlein verstecken muss. Zwar verbringt man viel Zeit mit der eigenen Recherche, aber der wahre Funke springt oft erst im Austausch mit anderen über.

Besuche die Tauschtage und Treffen der lokalen Philatelisten-Vereine. Auch wenn das Durchschnittsalter in manchen Clubs heute recht hoch sein mag: Das geballte Wissen, das dort schlummert, ist von unschätzbarem Wert! Erfahrene Sammler helfen Dir oft mit historischen Hintergrundinfos zu alten Stempelorten weiter, während Du vielleicht mit neuen Ideen und Motivthemen oder Deiner Begeisterung für das Erstellen moderner Maximumkarten frischen Wind in die Runde bringst. Gemeinsam macht das Fachsimpeln einfach doppelt so viel Spaß!

6. Schlusswort

Liebe Sammlerfreunde,

am Anfang dieses kleinen Handbuchs stand die Idee, die faszinierende Welt der Maximumkarten lebendig, nahbar und verständlich darzustellen. Wir haben die Reise von den nostalgischen, unreglementierten Schätzen der Anfangszeit über die sportlichen Herausforderungen des F.I.P.-Reglements bis hin zur grenzenlosen Vielfalt der Motive gemeinsam beschritten.

Egal, ob Du dieses Hobby für Dich ganz neu entdeckst, um aus reiner Freude wunderschöne Unikate zu erschaffen, oder ob Du den Ehrgeiz hast, ein meisterhaftes Exponat für die nächste Ausstellung zu gestalten: Behalte Dir stets den Forschergeist und die Freude am Gestalten bei. Jede Maximumkarte, die Du aufspürst oder selbst erschaffst, ist ein kleines, konserviertes Kunstwerk der Postgeschichte.

Ich hoffe, dieses Handbuch hat Dir das nötige Werkzeug in die Hand gegeben und deinen Detektivinstinkt geweckt. Geh mit offenen Augen durch die Welt der Marken, Karten und Stempel.

Ich wünsche Dir allzeit viel Jagdglück, tolle Funde und vor allem: Maximumkarten erstellen und Sammeln mit Spass!

Herzlichst,

Ralph Maurer



Blatten Solidarität, Ausgabetag 1.8.2025 diese Maximumkarte erzählt ein Naturereignis und eine Katastrophe. Auf dem Kleinbogen der Marke steht ganz gross; **S'Härz schlaaht wiiter.** Ein Schlusswort auch für deine Sammlung!

7. Infos, Fragen & Notizen

Hat Dich das Jagdfieber gepackt oder hast Du Fragen zu einem bestimmten Beleg? Die Philatelie lebt vom Austausch und der gegenseitigen Unterstützung. Hier findest Du die wichtigsten Anlaufstellen, um Dein Wissen zu vertiefen und Dich mit Gleichgesinnten zu vernetzen.

Nützliche Links & Kontakte

- **Offizielle F.I.P.-Richtlinien:** Die vollständigen und aktuellen Wettbewerbsregeln für die Maximaphilie findest Du auf der offiziellen Webseite der *Fédération Internationale de Philatélie* (F.I.P.). <https://www.f-i-p.ch/>
- **Schweizerische Philatelisten-Vereine:** Suchst Du einen Verein in Deiner Nähe, um Fachbücher auszuleihen, Stücke zu tauschen oder Deine Ausstellungsblätter vorab zu zeigen? Der Verband Schweizerischer Philatelisten-Vereine (VSPhV) bietet eine Übersicht aller regionalen Clubs. <https://www.vsphv.ch/homepage/>
- **Kataloge & Online-Ressourcen:** Nutze für die Bestimmung Deiner Karten und Belege spezialisierte Online-Kataloge und philatelistische Datenbanken.

Feedback & Kontakt zum Autor

Möchtest Du mir von Deinen ersten Funden berichten, hast Du Anregungen zu diesem Handbuch oder möchtest Du Dich einfach über die faszinierende Welt der Maximumkarten austauschen? Ich freue mich über jede Nachricht von Sammlerfreunden! Du weisst nicht weiter?

- **Name:** Ralph Maurer
- **E-Mail:** info@maximumkarten.ch
- **Webseite / Katalog:** <https://www.maximumkarten.ch/>

Hilfe oder Unterstützung bekommst Du hier

- Beim **Schweizerischen Ganssachensammler Verein:** <https://www.ganzsachen.ch/>
- Bei dessen **Präsident: Bruno Zeder** sgssv.zeder@gmail.com

Meine Suchliste & Notizen

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-